

Die Ordensprovinz Mosel-Saar-Wasgau stellt für die Sitzung des Großrates am 14. Mai 2022 in Freiburg folgende Beschluss-Anträge:

- 1.) Der Großrat beschließt, Titel VII der Ordensregeln durch folgenden 1. Satz zu ergänzen:

„Neben moderner Kochkunst , der Erkundung reizvoller Rezepte aus aller Welt sowie eigener Kreativität am Herd sind die Bewahrung traditioneller Rezepte, Gerichte und Produkte der jeweiligen -Region sowie die Verwendung der dazu erforderlichen Erzeugnisse aus unverfälschten und natürlichen Produkten vornehmste Aufgabe der Chuchi.

(Damit würde verdeutlicht, dass wir als CC Bruderschaft nicht nur ein Club von Feinschmeckern sind, sondern auch Bewahrer deutscher Koch- und Ess-Tradition und damit Bewahrer dieser idenditätsstiftenden Kulturform.)

- 2.) Der Großrat beschließt, sich der in Frankreich gestarteten Initiative der französischen, belgischen, spanischen und portugiesischen kulinarischen Bruderschaften zur Anerkennung als immaterielles Weltkulturerbe anzuschließen und beauftragt das Kapitel, die dazu erforderlichen Schritte einzuleiten.

(Es geht hier in erster Linie um die Anerkennung des traditionellen Bruderschaftswesens zur Erhaltung und Pflege der idenditätsstiftenden Tisch- und Esskultur in ganz Europa und in zweiter Linie um die Anerkennung der Bruderschaften, die sich dieser Aufgabe verpflichtet haben)

Begründung:

I Vorbemerkungen

Deutschland ist dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ im Jahre 2013 beigetreten. Dieser Schritt ist eine Wertschätzung und Anerkennung überlieferten Wissens und Könnens. Unter dem Motto „Wissen. Können. Weitergeben“ setzt Deutschland das Übereinkommen mit verschiedenen Aktivitäten um. Ziel ist, die Vielfalt des lebendigen Kulturerbes in Deutschland und weltweit zu erhalten, zu pflegen und zu fördern.

Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz hat die Vierz-Bruderschaft Trier einen Antrag auf Anerkennung des Vierz als immaterielles Weltkulturerbe eingereicht.

In Frankreich wurde 2019 eine Initiative gestartet, die europäischen Bruderschaften, welche sich der Erhaltung und Pflege der Ess- und Trink-Kultur und der überlieferten regionalen kulinarischen Besonderheiten widmen, als immaterielles Weltkulturerbe anzuerkennen.

Die Ordensprovinz Mosel-Saar-Wasgau hatte zur Sitzung des Großrates im August 2021 in Bonn den Antrag gestellt, sich dieser französischen Initiative anzuschließen. Auf Wunsch des Kapitels hat die OP diesen Antrag jedoch vorläufig zurückgezogen, um dem Kapitel Gelegenheit zu geben, verschiedene offene Fragen vor einer Abstimmung zu klären. Dazu beauftragte das Kapitel OO Herbert Lidl, welcher in intensivem Kontakt mit der antragstellenden OP offene Fragen klären konnte und mitteilte, dass alle bestehenden Bedenken hinsichtlich der französischen Initiative beseitigt werden konnten.

Bruderschaften sind nicht auf Deutschland beschränkt, es gibt sie traditionell in einigen Ländern Europas und es gibt sie mit den unterschiedlichsten Zielen. Die Mehrzahl der Bruderschaften widmen sich den kulinarischen Genüssen, seien es die feinen Produkte der Landwirtschaft, der Jagd, der Fischerei oder der Viehzucht oder seien es die ein Menü begleitenden edlen Getränke wie der Wein. Nur um diese Bruderschaften geht es bei der Frage einer Anerkennung als immaterielles Kulturerbe

Während es in Deutschland neben unserer CC Bruderschaft im kulinarischen Spektrum nur noch eine Anzahl von Weinbruderschaften sowie eine Vierz-Bruderschaft gibt, ist die Zahl der kulinarischen Bruderschaften in anderen europäischen Ländern um ein Vielfaches größer. In Frankreich gibt es hunderte solcher Bruderschaften, welche sich jeweils für die traditionelle Produktion einer bestimmten regionalen Spezialität oder für die Pflege eines regionalen Gerichtes einsetzen. Einige von ihnen blicken auf eine Tradition bis ins Mittelalter zurück, die Mehrzahl aber ist in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden, als EG-Richtlinien und mit Hygiene und Gesundheitsschutz begründete Maßnahmen aus Brüssel zusammen mit der beginnenden Globalisierung dazu führten, dass traditionelle regionale Produkte und Gerichte auf dem Altar der „Harmonisierung“ genannten Vereinheitlichung geopfert zu werden drohten. So verteidigten diese Bruderschaften (im

französischen „Confréries“) die traditionelle ökologische Produktion von Lebensmittel-Rohstoffen und die daraus gefertigten speziellen Produkte ihrer Region.

In Frankreich wurde vor 3 Jahren eine Initiative gestartet, die Anerkennung der kulinarischen Bruderschaften als immaterielles Welt-Kulturerbe Europas zu betreiben. Federführend dafür ist ein Mann, der sich hervorragend auskennt in dieser Problematik, nämlich Bruno Carnez, der in seiner beruflichen Laufbahn als Direktor im Kabinett von Federico Mayor, dem Generaldirektor der UNESCO, mit diesem gemeinsam das innovative Konzept des immateriellen Weltkulturerbes entwickelte. Bruno Carnez ist Präsident der Vereinigung der kulinarischen Bruderschaften der französischen Region „Nouvelle Aquitaine“ (ACNA) im äußersten Südwesten Frankreichs. In einem Länder übergreifenden Gremium wurde unter seiner Regie folgende Charta entwickelt, welche die Grund-Voraussetzungen enthält, die eine Bruderschaft erfüllen muss, um eine Chance auf Anerkennung von der UNESCO zu haben:

- Die Bruderschaft muss ein gesetzlich anerkannter Verein mit demokratischen Regeln sein
- Die Bruderschaft darf weder politische noch religiöse Ziele verfolgen,
- Die Mitgliedschaft ist völlig unabhängig von Herkunft, Staatsangehörigkeit und Religion
- Die Bruderschaft darf keine kommerziellen Ziele verfolgen
- Die Mitglieder sollen die überlieferten kulturellen Traditionen achten und die Älteren ihr Wissen darum den Jüngeren übermitteln.
- Freundschaft, Brüderlichkeit, Respekt und Empathie sind Grundregeln im Umgang der Mitglieder untereinander

Handelt es sich um eine Bruderschaft, die sich unter dem Titel „Confrérie des Terroirs et Art de vivre“ wiederfindet und sind die genannten Voraussetzungen erfüllt, bestätigt die ACNA in einem von ihr entworfenen Identifikationsblatt die Registrierung der Bruderschaft als Bewerber zur Anerkennung des kulturellen, immateriellen Erbes. Die Idee dahinter ist eine Länder übergreifende, europäische Initiative zur Anerkennung der kulinarischen Bruderschaften. Deshalb wurden neben Frankreich die Bruderschaften Belgiens, Spaniens, Portugals und Italiens eingeladen, sich an der Initiative zu beteiligen und mehr als 220 Bruderschaften aus diesen Ländern sind inzwischen dieser Einladung gefolgt. Die Liste dieser Bruderschaften liegt dem Kapitel seit November 2021 vor.

II Zum Antrag Ziffer 1

Lässt sich unser CC(= Confrérie Culinaire) Club kochender Männer unter diese Prämissen einordnen?

Unter die oben genannten Charta Regeln wohl ohne jede Frage. Aber wie sieht es mit den kulinarischen Zielsetzungen unserer Bruderschaft aus? Unter „Terroir“ ist der traditionelle Bezug zur Region und ihrer kulinarischen

Spezialitäten zu verstehen, unter „Art de vivre“ die Lebenskunst im Sinne der Ess- und Trinkkultur. Verteidigen auch wir die überlieferte ökologische Produktion unserer Lebensmittel und achten wir traditionelle Produkte und Gerichte?

Dies können wir guten Gewissens bejahen: Nur die besten Grundprodukte sind uns für unsere kulinarischen Menüs gut genug und industrielle Fertigprodukte sind uns ein Gräuel. Die traditionellen Produkte und Gerichte, welche in Frankreich die Confréries verteidigen, sind unseren „Chuchis“ selbstverständliche Anliegen. Unabhängig davon, dass wir moderner Küche und reizvollen Rezepten aus aller Welt offen gegenüberstehen, ist unser Ziel und unser Bestreben aber auch, gute deutsche Küche als Kulturgut zu pflegen und zu bewahren: Lübecker Schwalbennester, Holsteiner Würzfleisch, Hamburger Aalsuppe, Bremer Kohl und Pinkel, ostfriesische Pluckte Finken, westfälische Potthucke und Pfefferpotthast, rheinländischer Pitter und Jupp, pfälzer Saumagen, saarländischer Dippehas, badische Schneckensuppe, schwäbische saure Kutteln, bayrische Zwetschgenknödel, fränkische Knieküchle, Frankfurter Grüne Sauce u.v.m., das gibt es in kaum einem Gasthaus mehr, (und wenn doch, dann in oft fragwürdiger Qualität und Abwandlung) aber in den Chuchis unserer Bruderschaft wird man das in der jeweiligen Region mit Sicherheit im überlieferten Original wie in moderner Interpretation, aber auf jeden Fall in bester Qualität genießen können.

Es gibt wohl kaum eine Großrat Veranstaltung, in der keine regionale Spezialität der gastgebenden Ordensprovinz oder Chuchi auf dem Festmenü zu finden war. Das sind Selbstverständlichkeiten für uns, aber im Gegensatz zu den anderen europäischen Bruderschaften nehmen wir weder in unserer Satzung noch in den Ordensregeln auf diese Tatsachen Bezug. Wir sollten daher im Hinblick auf unsere Bestrebungen zur Anerkennung als immaterielles Kulturerbe zumindest in unseren Ordensregeln eine entsprechende Ergänzung vornehmen, die wir unter Antrag Nr. 2 vorgeschlagen haben..Damit würde verdeutlicht, dass wir nicht nur ein Club von Feinschmeckern sind, sondern auch Bewahrer deutscher Koch- und Ess-Tradition und damit Bewahrer dieser identitätsstiftenden Kulturform.

III Zum Antrag Ziffer 2

Ein offizieller Antrag auf Anerkennung unserer CC Bruderschaft als immaterielles Kulturerbe müsste am juristischen Sitz unserer Bruderschaft, also beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in Rheinland-Pfalz gestellt werden. Die UNESCO wird nur aktiv, wenn ein entsprechender Antrag eines oder mehrerer Staaten vorliegt.

Die OP Mosel-Saar-Wasgau ist der Ansicht, dass es zielführend wäre, einen solchen Schritt derzeit zwar ins Auge zu fassen, nicht aber sofort isoliert nur für unsere Bruderschaft zu stellen. Ein solcher Antrag hätte derzeit kaum Aussicht auf Erfolg.

Es geht vielmehr in erster Linie um die Anerkennung des traditionellen Bruderschaftswesens zur Erhaltung und Pflege der identitätsstiftenden Tisch- und Esskultur in ganz Europa und in zweiter Linie um die Anerkennung der Bruderschaften, die sich dieser Aufgabe verpflichtet haben.

Bruno Carnez und sein Team bei der ACNA , die in engem Kontakt zum französischen Kulturminister und der UNESCO Kommission stehen, sind dabei, in Zusammenarbeit mit der Universität Toulouse einen konkreten Antrag auszuarbeiten und zunächst alle europäischen Bruderschaften zu erfassen, welche die gestellten Bedingungen der Charta erfüllen und an einer Anerkennung der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe interessiert sind. Danach ist beabsichtigt, die Anträge in einer konzertierten Aktion bei den einzelnen staatlichen Gremien einzureichen, wobei alle Unterlagen dazu einschließlich den Dossiers der übrigen Beteiligten den registrierten Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

Die OP Mosel-Saar-Wasgau hat durch ihren Ehren-LK Gerhard Blumenröther, der in rund 40 französischen und belgischen Bruderschaften „Ambassadeur“ (Ehrenmitglied) ist, beste Kontakte zu den Initiatoren in Frankreich und insbesondere zu Bruno Carnez, der unsere CC Bruderschaft zur Beteiligung an dieser Initiative eingeladen hat.

Mit Bruno Carnez wurde auch die bei der letzten Großatssitzung aufgeworfene Frage besprochen, ob eine Bruderschaft anerkennungsfähig ist, wenn sie weibliche Mitglieder ausschließt. Da unsere CC Bruderschaft in keiner Weise „Frauen feindlich“ ist, sondern im Gegenteil die „Schwägerinnen“ regelmäßig bei besonderen Veranstaltungen wie Ordensprovinzfesten, Kochen im Grünen, Marmitagen und diversen Chuchi-Veranstaltungen kulinarisch verwöhnt und das rein masculine Kochen am Herd eine Tradition der Bruderschaft darstellt, sieht Bruno Carnez diesbezüglich bei der UNESCO keinerlei Hinderungsgründe für eine Anerkennung und verweist auf rein feminine Bruderschaften (Consoeuries) auf der Liste der registrierten Bewerber-Bruderschaften, denen auch keine „Männer-Feindlichkeit“ unterstellt werden kann.

Ob diese Initiative Erfolg hat, hängt von der Unterstützung bekannter politischer und kultureller Persönlichkeiten ab. Solche Verbindungen haben wir in unserer Bruderschaft mit Sicherheit . Aber auch die Bruderschaften der anderen europäischen Länder haben ihre Verbindungen zu Politik und Kultur und sind in dieser Hinsicht aktiv. Was also derzeit nötig wäre, ist lediglich die Einreichung eines Registrations-Antrages mit detaillierten Angaben zu unserer CC Bruderschaft bei den Initiatoren in Frankreich.

Wir gehen damit weder finanzielle noch sonstige Risiken ein, stellen aber sicher, dass wir über den Stand des Verfahrens regelmäßig aktuell informiert sind und zu gegebener Zeit kurzfristig entscheiden können, ob wir unter Verwendung der von den Initiatoren mit der Universität Toulouse ausgearbeiteten Argumenten auch bei den deutschen Behörden aktiv werden. Parallel dazu sollten lediglich die grundsätzlichen in Deutschland erforderlichen Schritte zur Einleitung eines Anerkennungsverfahrens geklärt werden.

IV Schlussbemerkung

Die OP Mosel-Saar-Wasgau sichert dem Kapitel dazu ihre Unterstützung zu und ist insbesondere bereit, auch die erforderlichen Abstimmungen mit den französischen Initiatoren zu übernehmen.